

Andachten in der Karwoche 2020

gehalten vom Universitätsprediger der Berliner Universitäten

Professor Dr. Notger Slenczka

Zweite Andacht

Dienstag der Karwoche, 7.4. 2020

Petrus

Markus 14, 53-54 und 66-72

Die Andachten folgen Tag für Tag dem Passionsbericht des Markus. Weitere Andachten über Texte des Passionsberichtes werden Sie täglich auf der homepage des Universitätsgottesdienstes oder auf der Seite 'anders Ostern' der Evangelischen Kirche von Berlin, Brandenburg und Schlesische Oberlausitz finden – zum Mithören, oder zum Lesen.

Ich lege immer zuerst einen Abschnitt aus dem Passionsbericht aus. Dann spreche ich einen Psalm, meistens einen der sieben Bußpsalmen, die gemäß der Tradition der Kirche in diese Zeit gehören. Dann schließen wir mit dem Vaterunser und dem Segen.

Alle Bilder, die den Andachten beigelegt sind, stammen aus wikimedia. Sie finden die Nachweise eingebildet in den Bildern und als link am Ende der jeweiligen Lesefassung, die ebenfalls auf den genannten homepages eingestellt ist.

I

Bild 1¹: Gedächtnis der Passion Jesu – der Weg Jesu ans Kreuz begleitet uns in dieser Woche, und wir begleiten im Lesen des Passionsberichtes des Markus Jesus auf dem Weg zum Kreuz. Das Gedächtnis ist nicht der Ort der Abwesenheit, sondern der Gegenwart des Vergangenen. Im Lesen der Passionsberichte wird Jesu Weg in uns gegenwärtig, und im Meditieren der Texte greift er nach uns. Selbsterkenntnis des Menschen – in vieler Hinsicht und mit vielen Facetten – ist das Ziel der Wege Gottes.

Gestern: die Jünger. Die Nachfolger. Darin wir. Heute Petrus. Der herausragende, der exemplarische Jünger. Der Jünger, der bei Caesarea erkannte und bekannte, dass Jesus der Christus, der Sohn Gottes ist – ich habe am Palmsonntag diesen Text im Kapitel 8 des Markusevangeliums Erinnerung gerufen. Aber als Jesus direkt nach diesem Bekenntnis des Petrus sein Leiden und seinen Tod ankündigt, weist Petrus ihn zurecht – sag doch sowas nicht! – und wird seinerseits von Jesus zurechtgewiesen: Das Kreuz gehört zum Gottessohn. Und Markus vermittelt diese Einsicht nicht durch eine theologische Abhandlung, sondern indem er eine Geschichte erzählt, eben die Geschichte von Petrus, der erkennt, dass Jesus der Messias, der Gottessohn ist, und der doch nicht versteht, dass dies das Leiden einschließt. Das ist hohe Theologie – aber nicht als graue Theorie, sondern als erzählende Theologie. Erzählungen, die etwas zu verstehen geben über den Menschen, und darin über Gott. Keine theologische Abhandlung. Eine Erzählung.

II

Petrus. Wir haben gestern gemeinsam gelesen, dass Jesus nach dem Abendmahl ankündigt, dass alle Jünger an ihm, an Jesus, Anstoß nehmen und ihn verlassen werden:

"Und Jesus sprach zu ihnen: Ihr werdet alle Ärgernis nehmen; denn es steht geschrieben (Sacharja 13,7): »Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe werden sich zerstreuen.« Wenn ich aber auferstanden bin, will ich vor euch hingehen nach Galiläa. Petrus aber sagte zu ihm:

¹ Wilhelm Steinhausen, Aufbruch vom Abendmahl:

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:WST_Abendmahl.jpg

```
<a title="Wilhelm Steinhausen / Public domain"
href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:WST_Abendmahl.jpg"></a>
```

Wenn auch alle Ärgernis nehmen, so doch ich nicht! Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute, in dieser Nacht, ehe denn der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Er aber redete noch weiter: Auch wenn ich mit dir sterben müsste, werde ich dich nicht verleugnen! Das Gleiche sagten sie alle."

Petrus ist in der Tat der exemplarische Jünger, herausgehoben nicht, weil er anders handelt als die anderen Jünger, sondern weil an ihm deutlich wird, wie alle handeln, und deutlich wird, dass keiner von ihnen besser ist als Judas.

III

Bild 2²: Sie wissen alle, dass im Laufe der Ereignisse, von denen Markus berichtet, diese Ankündigung Jesu eintrifft – Kapitel 14, Vers 53 und 54:

"Und sie führten Jesus zu dem Hohenpriester; und es versammelten sich alle Hohenpriester und Ältesten und Schriftgelehrten. Petrus aber folgte ihm nach von ferne, bis hinein in den Palast des Hohenpriesters, und saß da bei den Knechten und wärmte sich am Feuer."

Also folgt ihm, Jesus, doch ein Jünger, wenn auch von ferne, eben Petrus. Und Markus beschreibt dann eine unglaubliche Szene: während drin im Palast des Hohenpriesters Jesus von Nazareth verhört wird, sein Todesurteil hört und geschlagen wird – Markus berichtet gleich anschließend davon –, steht der nachfolgende Jünger draußen am Feuer und wärmt sich, interessiert nur an sich und seinem Wohlergehen.

Markus berichtet also erst von Petrus, der sich am Feuer wärmt, dann, wie gesagt, vom Verhör Jesu – und dann kommt wieder ein Schnitt, Markus lenkt er die Aufmerksamkeit wieder auf Petrus, der sich vor dem Palast am Feuer wärmt – Markus 14, die Verse 66 bis 72:

"Und Petrus war unten im Hof. Da kam eine von den Mägden des Hohenpriesters; und als sie Petrus sah, wie er sich wärmte, schaute sie ihn an und sprach: Und du warst auch mit dem Jesus von Nazareth. Er leugnete aber und sprach: Ich weiß nicht und verstehe nicht, was du sagst. Und er ging hinaus in den Vorhof, und der Hahn krähte. Und die Magd sah ihn und fing

² Duccio di Buoninsegna, Maestà, Museo dell'Opera metropoli-tana del Duomo, Siena
Christus vor dem Hohepriester und Verleugnung Christi durch Petrus (1308-1311)
https://commons.wikimedia.org/w/index.php?search=Verleugnung+Petrus&title=Special:Search&go=Go&ns0=1&ns6=1&ns12=1&ns14=1&ns100=1&ns106=1#/media/File:Duccio_di_Buoninsegna_026.jpg

abermals an, denen zu sagen, die dabeistanden: Dieser ist einer von denen. Und er leugnete abermals. Und nach einer kleinen Weile sprachen die, die dabeistanden, abermals zu Petrus: Wahrhaftig, du bist einer von denen; denn du bist auch ein Galiläer. Er aber fing an, sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne den Menschen nicht, von dem ihr redet. Und alsbald krähte der Hahn zum zweiten Mal. Da gedachte Petrus an das Wort, das Jesus zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er fing an zu weinen."

IV

Erzählte Theologie, keine Abhandlung. Ich sagte ja: die Petrusgeschichte rahmt das Verhör Jesu. Die Situation des Petrus entspricht genau dem Verhör Jesu im Palast des Hohenpriesters: Im Palast des Hohenpriesters geht es erst um Anschuldigungen – es werden haltlose Vorwürfe vorgebracht, so berichtet Markus; es wird beispielsweise behauptet, dass Jesus über den Tempel gelästert habe – all das aber verfängt nicht. Und dann geht es um die Frage, wer Jesus ist: Bist du der Christus, der Sohn des Hochgelobten, so fragt ihn der Hohepriester – und Jesus antwortet: "Ich bins." Und er wird daraufhin wegen Gotteslästerung verurteilt.

Die Situation des Petrus entspricht dem genau: Es geht auch hier um die Frage, wer er, Petrus, ist: "Du warst auch mit dem Jesus von Nazareth ..."; "Dieser ist auch einer von denen ..." "Wahrhaftig, du bist auch einer von denen ..." Das ist auch ein Verhör, auch die Frage nach der Identität bzw. die Zuschreibung einer Identität: Du gehörst dazu. Und während Jesus antwortet: "Ich bin's", verflucht sich Petrus und sagt: "Ich kenne den Menschen nicht, von dem ihr redet."

Zunächst einmal kennen wir dieses Verhalten – wenn alle in Deckung rennen, weil ein Mensch, den sie kennen, beschuldigt wird oder dem öffentlichen Urteil verfällt. Alle jüdischen Mitbürger während des Dritten Reichs konnten ein Lied davon singen: dass sie plötzlich nicht mehr begrüßt wurden, von früheren Freunden geschnitten wurden, dass sie zu Außenseitern wurden. Niemand will mehr etwas mit ihnen zu tun haben oder mit ihnen in Verbindung gebracht werden. Und das gibt es selbstverständlich bis heute. Das tun auch wir.

V

Bild 3³: Unheimlich ist diese erzählte Theologie durch die merkwürdige Wendung, mit der Petrus seinen letzten Verrat vollzieht: "Wahrhaftig, du bist auch einer von denen ...", wird ihm vorgehalten, und Petrus antwortet: "Ich kenne den Menschen nicht, von dem ihr redet." Auf den ersten Blick klingt das so, als wolle er sagen: Ich kenne Jesus von Nazareth nicht, und das ist auch sicher ein Aspekt seiner Antwort. Aber eigentlich reden die Umstehenden nicht von Jesus von Nazareth, sondern von ihm, von Petrus, sie sagen von ihm: du gehörst zu Christus. Und Petrus antwortet: diesen Menschen, von dem ihr redet, diesen zu Christus gehörigen Menschen kenne ich nicht. Petrus distanziert sich nicht einfach von Jesus von Nazareth, sondern darin distanziert er sich von sich selbst. Er verleugnet nicht einfach Jesus von Nazareth, sondern er verleugnet seine Zugehörigkeit zu ihm und damit sich selbst. Die Verleugnung Jesu ist eine Verleugnung seiner selbst, eine Selbstaufgabe.

Und so wird man dessen ansichtig, was eigentlich hier geschieht: natürlich hätte Petrus, hätten die anderen Jünger, die sich ebenfalls von Jesus von Nazareth distanzieren, ihm nicht helfen können – dafür steht der eine hilflose Schwerthieb bei der Gefangennahme: Widerstand war in der Tat zwecklos. Die Flucht war völlig vernünftig, denn ein Stehenbleiben und ein Bekennen hätte Jesus von Nazareth nun wirklich nichts genützt – so legen wir uns unsere kleinen Verratshandlungen zurecht: es hilft ja dem Menschen, der dem öffentlichen Urteil verfallen ist, nichts, wenn wir uns zu ihm bekennen, so sagen wir dann. Aber hier, mit diesem: "Ich kenne den Menschen nicht, von dem ihr redet", kommt heraus, was eigentlich geschieht: der Mensch, Petrus, die anderen Jünger, die die Zugehörigkeit zu Christus verleugnen, verleugnen sich selbst. Sie stehen gegen sich selbst, stehen gegen alles, was sie auf dem Weg mit Jesus von Nazareth, in seiner Nachfolge erlebt, gehofft, erfahren haben. Petrus verwirft mit seiner Verleugnung das Leben, sein Leben, das geprägt und bestimmt ist dadurch, dass er alles aufgegeben hat und hinter Jesus von Nazareth hergegangen ist.

³ Gerrit van Honthorst Die_Verleugnung_des Hl. Petrus

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/a8/Gerrit_van_Honthorst_-_De_Verloochening_van_Sint_Petrus.jpg

<a title="Gerard van Honthorst

/ Public domain" href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Gerrit_van_Honthorst_-_De_Verloochening_van_Sint_Petrus.jpg">

VI

"Und alsbald krächte der Hahn zum zweiten Mal. Da gedachte Petrus an das Wort, das Jesus zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er fing an zu weinen."

Petrus gedachte, steht da. Denkt zurück an die Szene, in der Jesus von Nazareth die Verleugnung ankündigte. In der Erinnerung wird sie gegenwärtig, diese Szene. Er steht nicht mehr vor den Mägden und Kriegsknechten, sondern er steht vor Jesus von Nazareth. Er steht vor dem Bild, das er von sich hatte: "Wenn auch alle Ärgernis nehmen, so doch nicht ich", hatte er damals gesagt. Vor diesem Bild der angemäßen Tapferkeit steht er, und er steht vor dem Bild, das er aus sich gemacht hat, indem er seine Zugehörigkeit zu Jesus von Nazareth durchstrich, Jesus von Nazareth und damit sich selbst verleugnete. "Und er fing an zu weinen." Er weinte bitterlich, steht bei Matthäus, und Sie haben vielleicht die Vertonung in der Matthäuspassion des Johann Sebastian Bach im Ohr – herzerreißendes Weinen.

VII

Damit endet die Rolle des Petrus, die Rolle aller Jünger im Passionsbericht. Sie spielen bis zum Tod am Kreuz keine Rolle mehr. Aber trotzdem sind sie da, und zwar in einem unscheinbaren Satz, den Jesus nach Markus sagt, als er ankündigt, dass die Jünger ihn alle verlassen werden: "Wenn ich aber auferstanden bin, will ich vor euch hingehen nach Galiläa."

Bild 4⁴: Unscheinbar, der Satz – aber eine Verheißung. Nicht nur die Verheißung, dass der Tod keine Macht über das Leben Jesu hat. Sondern die Verheißung, dass die Schuld des Verrats und der Verleugnung keine endgültige Macht hat. Dass die Gemeinschaft, die Jesus von Nazareth stiftet, stärker ist als unsere Zerstörung der Gemeinschaft. Dass er an uns und unserem wahren Ich, dem zu Christus gehörigen Ich festhält, wo Petrus und wo wir uns von ihm und von uns selbst lossagen.

Kurz: in dem Satz steckt die Verheissung, dass Umkehr und Vergebung möglich ist. Und so wird von Jesus von Nazareth, nach der Auferstehung, nicht einfach berichtet, dass er aufersteht

⁴ Fra Angelico, Freskenzyklus im Dominikanerkloster San Marco in Florenz, Szene: Apostelkommunion, Abendmahl (1437-1446); https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Fra_Angelico_015.jpg

<a title="Fra Angelico

/ Public domain" href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Fra_Angelico_015.jpg">

und, o Wunder, vor den Jüngern erscheint. Das Entscheidende ist vielmehr, dass Jesus von Nazareth wieder Gemeinschaft schenkt und die, die ihn verraten haben, in die Gemeinschaft aufnimmt; viele der Erscheinungsberichte erzählen davon, dass Jesus von Nazareth beim Mahl erscheint – das Mahl ist das Zentrum der menschlichen Gemeinschaft. Das Abendmahl, das die Jünger nach der Auferstehung feiern, ist das Mahl der wiedergeschenkten Gemeinschaft mit Jesus von Nazareth.

"Wenn ich aber auferstanden bin, will ich vor euch hingehen nach Galiläa."

Die Verheißung des Lebens aus dem Tod. Die Verheißung neuer Gemeinschaft aus der Zerstörung der Gemeinschaft.

VIII

Das ist es, was Petrus und die anderen Jünger von Judas unterscheidet. Nicht der Verrat – da stehen Petrus und die anderen Jünger Judas in nichts nach. Auch nicht die Verheißung der Vergebung – die hat Judas gehört wie alle anderen Jünger. Auch nicht die Reue – Judas, so berichtet nicht Markus, sondern Matthäus, will den Hohenpriestern das Geld zurückgeben, das er für den Verrat bekommen hat. Was Judas von den anderen Jüngern, von Petrus unterscheidet, ist, dass er keine Gemeinschaft über den Verrat hinweg mehr für möglich hält. Er verzweifelt und erhängt sich selbst, so berichtet Matthäus. Petrus weint und ist verzweifelt – aber er wartet: ob es nicht Vergebung gibt?

IX

Vergebung – darum geht es. Und ich jedenfalls werde an diesem Dienstag der Karwoche mich fragen, wo dieses neue Geschenk der Gemeinschaft, die Vergebung, in meinem Leben seinen Ort hat. Denn in der Nachfolge sind wir nicht nur auf der Seite und in der Situation des Petrus und der anderen Jünger. Sondern wir sind eben auf dem Weg Jesu, der über den Tod der Gemeinschaft hinweg neue Gemeinschaft stiftet und den Menschen, der ihn und sich selbst verleugnet hat, wieder zu sich selbst kommen lässt.

Ich jedenfalls werde an diesem Dienstag der Karwoche mich fragen, wo ich zur Nachfolge der Vergebung gerufen bin. Wo ich in der Nachfolge der Vergebung versage und Schuld nachtrage. Wo ich nicht bereit bin zu neuer Gemeinschaft. Denn genau das ist eigentlich Verweigerung

der Nachfolge und Verleugnung der Zugehörigkeit zu Christus: wenn man nicht vergibt, wie er vergeben hat.

Diese Kraft zur Gemeinschaft und die Kraft zur Überwindung der Trennung verleihe Gott uns allen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.

Psalm 38 – der dritte Bußpsalm

HERR, strafe mich nicht in deinem Zorn und züchtige mich nicht in deinem Grimm!

Denn deine Pfeile stecken in mir, und deine Hand drückt mich. Es ist nichts Gesundes an meinem Leibe wegen deines Drohens und ist nichts Heiles an meinen Gebeinen wegen meiner Sünde.

Denn meine Sünden gehen über mein Haupt; wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer geworden. Meine Wunden stinken und eitern wegen meiner Torheit. Ich gehe krumm und sehr gebückt; den ganzen Tag gehe ich traurig einher. Denn meine Lenden sind ganz verdorrt; es ist nichts Gesundes an meinem Leibe. Ich bin matt geworden und ganz zerschlagen; ich schreie vor Unruhe meines Herzens.

Herr, du kennst all mein Begehren, und mein Seufzen ist dir nicht verborgen. Mein Herz erbebt, meine Kraft hat mich verlassen, und das Licht meiner Augen ist dahin. Meine Lieben und Freunde scheuen zurück vor meiner Plage, und meine Nächsten halten sich fern.

Die mir nach dem Leben trachten, stellen mir nach; und die mein Unglück suchen, bereden, wie sie schaden wollen; sie sinnen Arges den ganzen Tag. Ich bin wie taub und höre nicht, und wie ein Stummer, der seinen Mund nicht auftut. Ich muss sein wie einer, der nicht hört und keine Widerrede in seinem Munde hat.

Aber ich harre, HERR, auf dich; du, Herr, mein Gott, wirst antworten. Denn ich denke: Dass sie sich ja nicht über mich freuen! Wenn mein Fuß wankte, würden sie sich hoch rühmen wider mich. Denn ich bin dem Fallen nahe, und mein Schmerz ist immer vor mir.

Denn ich bekenne meine Missetat und Sorge mich wegen meiner Sünde. Aber meine Feinde leben und sind mächtig; die mich ohne Grund hassen, derer sind viele. Die mir Gutes mit Bösem vergelten, feinden mich an, weil ich mich an das Gute halte.

Verlass mich nicht, HERR, mein Gott, sei nicht ferne von mir! Eile, mir beizustehen, Herr, meine Hilfe!

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, so auch jetzt und immerdar, und in Ewigkeit. Amen.

Vaterunser - Segen

Die Bilder der Audio/Video-Datei:

Bild 1: Wilhelm Steinhausen, Aufbruch vom Abendmahl:

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:WST_Abendmahl.jpg

Bild 2: Duccio di Buoninsegna, Maestà, Museo dell'Opera metropolitana del Duomo, Siena

Christus vor dem Hohepriester und Verleugnung Christi durch Petrus

https://commons.wikimedia.org/w/index.php?search=Verleugnung+Petrus&title=Special:Search&go=Go&ns0=1&ns6=1&ns12=1&ns14=1&ns100=1&ns106=1#/media/File:Duccio_di_Buoninsegna_026.jpg

Bild 3: Gerrit van Honthorst Die_Verleugnung_des Hl. Petrus

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/a8/Gerrit_van_Honthorst_-_De_Verloochening_van_Sint_Petrus.jpg

```
<a title="Gerard van Honthorst
 / Public domain" href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Gerrit_van_Honthorst_-_De_Verloochening_van_Sint_Petrus.jpg"></a>
```

Bild 4: Fra Angelico, Freskenzyklus im Dominikanerkloster San Marco in Florenz, Szene: Apostelkommunion, Abendmahl (1437-1446);

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Fra_Angelico_015.jpg

```
<a title="Fra Angelico
 / Public domain"
href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Fra_Angelico_015.jpg"></a>
```